

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATTGESCHICHTE 89

farbmarkierungen

Jg. 2024/1

[transcript]

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Claudia Berger, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Annika Raapke, Yvonne Robel, Helen Wagner, Georg Wamhof

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber des Thementeils:

Hanno Balz

Rezensionsredaktion:

Andreas Hübner, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: Ulrike.Weckel@journalistik.geschichte.uni-giessen.de

Dingfest:

Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2024 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Tableau chromatique: yeux, peau, système pileux, aus: Mémoires de la société d'anthropologie de Paris, Tome II, Planche V, beigelegt in: Paul Broca, Instructions générales pour les recherches et observations anthropologiques (anatomie et physiologie), Paris 1865, zwischen S. 136/137 (Bibliothèque nationale de France, Gallica)

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-6861-2

PDF-ISBN 978-3-8394-6861-6

ISSN 0942-704X

eISSN 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Editorial	9
------------------------	---

THEMA

Von der Fleischfarbe zur Hautfarbe

Firenzuola, Dolce, Mercuriale und Mancini zum Weißsein in den Künsten des 16. Jahrhunderts <i>Romana Sammern</i>	17
---	----

Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose ist eine Rose

Errötende und blühende Weiblichkeit von Rot über Rosenrot bis Rosa und Pink <i>Dominique Grisard</i>	37
---	----

Der Zenit des Weißseins

Politische Farbsymbolik in Australien von 1788 bis in die 1930er Jahre <i>Stefanie Affeldt</i>	57
---	----

»Chromatics and Vice«

Male Students, Race and Queerness at the Universities of Oxford and Cambridge, 1890s to 1930s <i>Dominic Janes</i>	73
--	----

WERKSTATT

Koloniales Leiden in Lied und Wort

<i>Mèhèza Kalibani</i>	95
------------------------------	----

DINGFEST

Ein Denkmal für die Telefonzelle <i>Eckart Schörle</i>	117
--	-----

FILMKRITIK

Wissenschaftler als Nutznießer und Unterstützer des Kolonialismus in Der vermessene Mensch (2023) <i>Mathias Hack</i>	122
---	-----

EXPOKRITIK

Fragmente in Raum und Zeit – Anmerkungen zu den ethnologischen Ausstellungen im Humboldt Forum <i>Hans Peter Hahn und Valerie Viban</i>	138
---	-----

REZENSIONEN

Neu gelesen: Annette Kuhn: Einführung in die Didaktik der Geschichte <i>Martin Lücke (Berlin)</i>	146
---	-----

Elena Messner/Peter Pirker (Hg.): Kriege gehören ins Museum! Aber wie? <i>Vera Marstaller (Freiburg)</i>	149
--	-----

Friederike Stöhr: Körpermakel – Arbeits(un)fähigkeit – Kirchenrecht. Körperlich versehrte, kranke und alte Geistliche im spätmittelalterlichen Deutschen Reich und in Skandinavien <i>Bianca Frohne (Kiel)</i>	152
--	-----

Helge Wendt: Kohlezeit. Eine Global- und Wissensgeschichte (1500–1900) <i>Felix Frank (Bochum)</i>	155
--	-----

Julia Breittruck: Ein Flügelschlag in der Pariser Aufklärung. Zur Geschichte der Beziehungen zwischen Menschen und ihren Vögeln <i>Silke Förschler (Berlin)</i>	158
---	-----

Marion Krammer: Rasender Stillstand oder Stunde Null? Österreichische PressefotografInnen 1945–1955 <i>Sandra Starke (Potsdam)</i>	161
--	-----

Aurora G. Morcillo: (In)visible Acts of Resistance in the Twilight of the Franco Regime: A Historical Narration	
<i>Roseanna Webster (Cambridge)</i>	165
Anke te Heesen: Revolutionäre im Interview. Thomas Kuhn, Quantenphysik und Oral History	
<i>Friedrich Cain (Wien)</i>	168
Abena Dove Osseo-Asare: Atomic Junction. Nuclear Power in Africa after Independence	
<i>Anne-Kristin Hartmetz (Berlin)</i>	171
Steffi Brüning: Prostitution in der DDR. Eine Untersuchung am Beispiel von Rostock, Berlin und Leipzig, 1968 bis 1989	
<i>Nora Lehner (Wien)</i>	174
Jean-Thomas Tremblay: Breathing Aesthetics	
<i>André Krebber (Kassel)</i>	177

Julia Breittruck: Ein Flügelschlag in der Pariser Aufklärung. Zur Geschichte der Beziehungen zwischen Menschen und ihren Vögeln

(Beiträge zur Geschichte und Kultur Westeuropas; Bd. 1), München (Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität) 2021, 240 S., Open Access, gedruckte Ausgabe 22,90 €

<https://doi.org/10.14361/zwg-2024-890115>

In der historischen Forschung dominieren zwei Narrative zu Mensch-Tier-Verhältnissen. Ein wegbereitender Vertreter des ersten Narrativs ist Georg Simmel. Die Haustierhaltung dient Simmel als Argument für seine These der fortschreitenden sozialen Differenzierung und Kultivierung von einem Naturzustand hinein in komplexe gesellschaftliche Prozesse. Als Teil dieser Genese individualisieren sich Haustiere und ihre Halter*innen, laut Simmel, gleichermaßen. In der Forschung der letzten Jahrzehnte wird die Stellung des Haustiers, so die zweite dominierende Annahme, in der Moderne als Kompensation für verlorene Naturnähe interpretiert, der aufkommende Tierschutz als Gegenpol zur industriellen Massentierhaltung. In der vorliegenden Monografie nimmt Julia Breittruck diese Meistererzählungen zum Ausgangspunkt, jedoch ist ihr Buch viel mehr als eine bloße Erweiterung dieser Narrative. Dies liegt vor allem an dem methodischen Zugang, den die Autorin entwickelt und der daraus resultierenden Offenheit für ein breites Quellenkorpus sowie für verschiedene theoretische Zugänge.

Julia Breittruck untersucht die Beziehungen zwischen Menschen und Stubenvögeln im Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts. Bereits die Gliederung zeigt die Vielfalt der Zugänge und die von der Autorin herausgearbeitete Vielschichtigkeit des Themas. Zu Beginn erläutert

Breittruck in einer Begriffsgeschichte, wie Singvögel von Geflügel, von Tauben und von Jagdvögeln unterschieden wurden. Ratgeber und Nachschlagewerke des 17. und 18. Jahrhunderts kategorisierten und benannten die Tiere meist nach ihrem Wert in einer sozialen Beziehung oder nach der Art ihrer Haltung. Wörterbücher, die in einem urbanen Kontext entstanden, entwickelten eine eigene Nomenklatur für die städtischen Stubenvögel. Ihre soziale Funktion und ihre Haltungsbedingungen wurden ebenfalls beschrieben. Ein nachfolgendes Kapitel ist mit »Domestikation der Vögel« überschrieben und legt anhand raumtheoretischer Überlegungen die Einhegungspraxen dar. Käfige, ihre Bauweise und Handhabung bilden eine Basis für Breittrucks Analyse. So kann sie räumliche Aneignungen sowie Hierarchien zwischen Tier und Mensch aufzeigen. Käfige wurden für den Transport genutzt sowie für die Zähmung, mit ihnen wurden Vögel angelockt und gejagt, sie dienten zur Haltung im Haus und im Garten. Im letzten Kapitel zeigt Breittruck, wie die Vogelhaltung geschlechtsspezifische Individualisierungsprozesse und Selbstkonstituierungen bedingte. So legten Frauen beispielsweise ihren Umgang mit den Stubenvögeln in Briefen dar, um sich selbst als feinsinnige, den gesellschaftlichen Moralvorstellungen verpflichtete Subjekte darzustellen.

Mit der Genese der Heimtierwerdung von Vögeln in Pariser Haushalten veränderte sich nicht nur die Auffassung über die Vögel von Sammelobjekten zu Mitbewohnern, sondern auch das Selbstverständnis der Pariserinnen und Pariser. Im Zeitalter der Aufklärung wandelte sich das Denken über die Tiere genauso wie der Umgang mit ihnen und das Verständnis der menschlichen Subjektivität. Nicht nur die Beziehungen zwischen Vögeln und Städterinnen und Städtern formten sich in der Aufklärung neu. Mit den Vögeln als Bezugspunkten, so zeigt Julia Breittrück, fand zwischen Eltern und Kindern, in Freundschaften und Netzwerken eine Emotionalisierung und Moralisierung statt. Auch zwischen Vogelhalterinnen und Vogelhaltern kam es zu Rollenverschiebungen, in gelehrten Gruppen lassen sich im Zuge der Etablierung von Stubenvögeln ebenfalls Dynamiken ausmachen. Diese Interferenzen zwischen Menschen und Tieren gingen so weit, dass die Autorin Vögel als Agenten der Aufklärung versteht.

Für die Aufklärungsforschung hat dieser Befund eine gewisse Sprengkraft, er ist nicht nur eine Perspektiverweiterung, sondern geradezu eine Konfrontation mit blinden Flecken. Denn ausgehend von Kants häufig zitierter Antwort auf die Frage »Was ist Aufklärung?«, nämlich »der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit«, war eine Definition gegeben, die die Forschung lange dominierte. Selbst in Erweiterungen, die nicht nur die Ratio in den Fokus nehmen, sondern beispielsweise auch die Entstehung und Konzeptionen von Emotionen in der Aufklärung betrachten, stehen menschliche Subjekte im Mittelpunkt. Von diesem Anthropozentrismus ist Breittrück weit entfernt. Sie zeigt die gegenseitige Verwobenheit eindrücklich

anhand der Wechselwirkungen zwischen historischen Praktiken und Deutungen.

Ihren methodischen Zugang entwickelt Breittrück mit Hilfe der Gesellschaftstheorie, der Sozialgeschichte und mit Ansätzen der *Human-Animal Studies*. So rücken Tier-Mensch-Interaktionen in Form relationaler Geschichtsschreibung in den Fokus. Der Blick wird auf Akte und Prozesse, wie beispielsweise auf innovative Praktiken der Sprach- und Musikerziehung und die hierfür notwendigen Musikinstrumente oder auf Vögel als Geschenke in Salonkreisen gerichtet, in denen die Stadtbewohnerinnen und die Stadtbewohner gemeinsam mit ihren Vögeln sozialen Wandel sichtbar machen und Status präsentieren.

Im 16. und 17. Jahrhundert veränderten sich die Auffassungen über Vögel sowie der Umgang mit ihnen, dies zeigt Breittrück mit Hilfe von Briefen, Abhandlungen, Traktaten, Ratgebern, anhand von Objekten sowie mit Hilfe von Grafiken und Gemälden. Breittrück unternimmt eine quantitative Analyse der Vogeldarstellungen in Relation zu menschlichen Figuren und ihren topografischen Anordnungen. So kann sie zeigen, dass im Zuge der Zunahme von Tierporträts im 18. Jahrhundert, insbesondere in den Vogelbildern, Geschlechterdifferenz betont und ausgedeutet wurde. Mit der Darlegung der Einhegung der Vögel in den bürgerlichen Wohnraum kann Breittrück gleich zwei Annahmen der Forschung korrigieren. Erstens zeigt die Autorin, dass Tierarten wie Hunde, Katzen, Fische und Vögel nicht erst an der Schwelle zur Moderne in den stadtbürgerlichen Wohnraum Einzug hielten. Zweitens legt sie dar, dass die staatlichen und städtischen Sauberkeitsregularien keinen Zugriff auf die als Haustiere gehaltenen Singvögel hatten und diese so indirekt zur Etablierung der

Trennung öffentlicher und privater Räume beitragen.

Zentralen Debatten der Aufklärung werden durch die multiperspektivische Herangehensweise des Buches von Julia Breittrück neue Aspekte hinzugefügt, wie beispielsweise die Erziehung von Vögeln als Teil des pädagogischen Diskurses des 18. Jahrhunderts, der moralischen Situierung ihrer Besitzerinnen und Besitzer sowie eine Ergänzung der historischen Debatten um das empfindsame Subjekt. Breittrücks virtuoser Zugriff auf das überaus breite Quellenkorpus aus Texten, Gemälden und Objekten machen die Lektüre sowohl für ein Fachpublikum als auch für historisch Interessierte zu einem kurzweiligen und großen Lesevergnügen.

Silke Förschler (Berlin)